

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 5

Artikel: Eine beschäftigte Kuh
Autor: Hamlin, Jack / Baumberger, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-455283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine beschäftigte Kuh

Von Jack Hamlin

Gestern traf ich einen Freund, der mir allen Ernstes versicherte, im Staate Wisconsin existiere eine Kuh, die ohne Uebertriebung 55 Liter Milch pro Tag liefere. Ich war dermaßen erstaunt über diese „Rentabilität“, daß ich ganz vergaß, meinen Freund zu fragen, wie viel Milch dieses wunderbare Säugetier pro Tag mit Uebertriebung liefere. Man denke, was das heißt, 55 Liter pro Tag! Um einer Kuh ein Liter Milch zu entziehen, braucht ein geübter Melker mindestens fünf Minuten. Fünf Minuten Schonzeit nach jedem Liter darf auch nicht zu hoch gerechnet sein; also 10 Minuten pro Liter, 550 Minuten pro Tag, oder etwas mehr als 9stündige Arbeitszeit. Wenn man denkt, daß die Kuh während des Melkens stillstehen muß — so kann man es ihr schwerlich übelnehmen, wenn sie das Bedürfnis empfindet, sich einen Augenblick zu setzen um auszuruhen; sagen wir eine Stunde, das macht zehn Stunden, und eine Stunde Bewegung (denn während des Melkens hat nur der Melker Bewegung, die Kuh, wie schon erwähnt, nicht), elf Stunden. Treffen muß solch eine Reptierkuh natürlich sehr viel, eine Stunde, zusammen 12 Stunden und nachdem sie gekaut hat, muß sie, da sie wie die meisten unserer Politiker zur Familie der Wiederkäuer gehört, wiederkaufen. Dieses Wiederkauen, das eine fleißige Kuh

auch während des Melkens besorgen kann, wollen wir nicht in Betracht ziehen, ebenso wenig wie die Zeit, die eine Kuh zur Besträubung, zum Vergnügen und gesellschaftlichen Pflichten braucht (denn ohne die letzteren gibt sie auch keine Milch), so müssen

wir unumwunden zugeben, daß an dieses amerikanische Haustier zu große Anforderungen gestellt werden, es sei denn, daß wir es mit einer amerikanischen Uebertriebung zu tun haben.

Mark Twain in seinem „Tramp abroad“ sagt: „Das Essen, das man in europäischen Hotels bekommt, ist für uns Amerikaner ungenügend. Es werden vier, fünf Gänge serviert, jedoch bekommt man nur ein Muster von jedem. Man muß allerdings zugeben, daß man hier und da einen Amerikaner treffen kann der behauptet, er wäre von einer europäischen table d'hôte satt aufgestanden; jedoch müssen wir die Tatsache nicht übersehen, daß wir auch hier und da einen Amerikaner treffen, der lügt.“

(P. S. Um mich meinerseits auch keiner Uebertriebung schuldig zu machen, und da es mir unmöglich war, eine Kuh über obige Berechnung zu befragen, wandte ich mich an eine mir bekannte Amme, die nach genauer Prüfung meiner Statistik dieselbe als plausibel erklärte, daß sie jedoch diese Kuhriofitität als unlauteren Wettbewerb betrachten müsse.) J. H.



I. Der Arbeitslose

Anekdote

Oberst Benz, der bekannte alte Neapolitaner und Instruktionsoffizier, ritt beim Truppen-Zusammenzug über das Schlachtfeld. Im Vordergrund stand das Regiment des Oberstleutnant und Kantonsrichters H. Weit hinten im Gelände spazierte ein Tambour vom Regiment H., der sich von allerlei gedrückt hatte. Oberst Benz entdeckte ihn, gibt dem Schlachtroß die Sporen und sprengt auf den Regimentskommandanten zu. „Herr Oberstleutnant“, schnauzt er ihn an, „was macht der Mann dort hinten?“ „Er macht den Truppenzusammenzug mit“, antwortete Oberstleutnant H. seelenruhig.

Zita

Du lächelst hold und unschuldsvoll
Und streichelst dein vernöhtes Söhnlein;
Die Presse nimmt zu Protokoll,
Dass völlig schnorx dir Habsburgs Krönlein.

Doch siebst in fernen Wolkenzügen
Verklärt du deine Throne winken,
Und mit bewährten Blinddarmlügen
Folgst du verbeulten Szepterzinken.

Und so verbringst du deine Zeit,
Umfülgelt von der Unschuld Lauben;
Ein Doktor gibt dir das Geleit,
Er wird dir jedes Wörtlein glauben.

Du wirst per Post und Telefon
Den Freunden deinen Plan kredenzen,
In Chiffreschrift und Flüsterton
Und in geheimen Konferenzen.

Du bist durchaus nicht in Gefahr;
Bewacht ist jeder Anarchist.
Und ausgeschlossen, daß sogar
Der Schweizer merkt, wie dumm' er ist. Jack